

Einführung

Noch vor ein paar Jahren hatten wir beide keinerlei Ahnung vom Nähen: Da wir keine Nähmaschine zu Hause hatten, baten wir unsere Mutter oder eine entfernte Großtante, uns einen Saum oder einen Abnäher zu arbeiten und dies oder jenes zu flicken ... Ehrlich gesagt war das Nähen in unseren Augen etwas für ältere Frauen, die in dunklen, staubigen Kämmerlein sitzen und mit einer quietschenden Maschine und altmodischen Stoffen hantieren. Und wir hatten auch niemanden, der es uns hätte beibringen können.

Dann bekamen wir Kinder! Und damit begann das ganze Abenteuer ... Immer wieder sagten wir uns: „Ach, wenn ich doch nähen könnte ...“ – und so keimte schließlich unsere Idee. Wir recherchierten im Internet und lasen die Erfahrungsberichte von Müttern, die ohne Vorkenntnisse zu nähen begonnen hatten. Wir entdeckten ihre Arbeiten, die wundervollen Stoffe, die man kaufen kann, und so veränderte sich allmählich unsere Meinung über das Nähen! Warum sollten wir das nicht auch können?

Wir kauften uns eine Nähmaschine und begannen zunächst, uns mit ihr vertraut zu machen. Mit der Zeit lernten wir dann, wahre Kunstwerke für uns und unsere Lieben anzufertigen.

Als wir in unserem neuen Hobby sattelfest waren, richteten wir die Webseite www.leteiledecoton.com ein, um – unter anderem durch anschauliche Videos – all die Informationen weiterzugeben, die uns am Anfang so gefehlt hatten. Aufgrund der Begeisterung der Nutzer bekamen wir schon bald Lust, einige Nähprojekte in einem Buch zusammenzustellen – Projekte, wie sie typisch für uns sind: mit kleinem Aufwand, aber großer Wirkung, nach Wunsch personalisierbar, praktisch und nützlich ...

Wie Sie sehen, gehen wir nicht „schulmeisterlich“ ans Nähen heran. Mit diesem Buch lernen Sie das Nähen ganz intuitiv und durch einfache Erläuterungen, wobei die einzelnen Arbeitsschritte durch Skizzen illustriert werden. Leicht, mittel und schwierig – für jeden ist etwas dabei: Blutige Anfängerinnen bekommen die Möglichkeit, sich am Nähen zu versuchen, sicherer zu werden und schließlich ehrgeizigere Projekte zu realisieren. Fortgeschrittenere können ihre Projekte mithilfe der zahlreichen abgebildeten Varianten nach Herzenslust personalisieren.

Also, an die Nähmaschinen, fertig, los – und viel Vergnügen!

Alex und Anaïs von *L'étoile de coton*



Grundausstattung

Unverzichtbare Kleinigkeiten

Abgesehen von Ihrer Nähmaschine benötigen Sie einige Werkzeuge, die Ihnen das Leben leichter machen. Im Kurzwarenhandel und im Internet finden Sie reichliches Zubehör – hier zeigen wir Ihnen, was Sie zu Beginn wirklich brauchen. Sie können Ihre Ausstattung nach und nach ergänzen, wenn Sie fortgeschrittener sind und neue Techniken ausprobieren.



- **Nahttrenner (Pfeiltrenner):** dient dazu, fehlerhafte Nähte aufzutrennen (von Nähanfängern sehr häufig benötigt).
- **Scheren:** **Stickschere** mit schmalen, kurzen und sehr spitzen Klingen zum Fadenabschneiden; **Zuschneideschere** mit mindestens 20 cm langen Klingen für einen exakten Stoffzuschchnitt; **Papierschere** (Achtung, ausschließlich für Papier!) zum Ausschneiden von Schnittmustern.
- **Rollschneider:** kann die Zuschneideschere ersetzen. Mit runder Klinge für müheloses Zuschneiden.
- **Zuschneidematte:** möglichst selbstreparierend und großformatig (60 x 90 cm) – sehr praktisch zum Zuschneiden mit dem Rollschneider, denn damit ruinieren Sie nicht Ihren Zuschneidetisch (oder Esszimmertisch)!
- **Wasserlösliche Filzstifte** (etwa auswaschbare Filzstifte für Kinder): zum Aufzeichnen von Markierungen auf dem Stoff.
- **Bügeleisen:** Dieses sollten Sie stets in Reichweite haben. Es ist nützlich zum Ausbügeln von Nahtzugaben, Vorbereiten von Säumen, Verstärken von Applikationen mit Bügelvlies, Aufbügeln eines Motivs auf Stoff etc.
- **Maßband aus Kunststoff:** 1,50 m lang, in der Regel mit beidseitiger Skala.
- **Stecknadeln:** möglichst fein und lang, um den Stoff zu schonen, und einen **Nadelhalter** oder ein **Nadelkissen** zum Ablegen und raschen Aufnehmen der Nadeln.
- **Handnähnadel:** zum Nähen von Hand bei bestimmten Arbeitsschritten.
- **Sicherheitsnadeln:** sehr praktisch, etwa zum Einziehen von Gummiband.
- **Spulen:** Die Spulen im Zubehör Ihrer Maschine reichen sehr bald nicht mehr aus. Schaffen Sie sich im Voraus einige an, damit Sie für jede verwendete Nähgarnfarbe (zumindest für die gängigsten) eine Spule haben.
- **Nähgarn,** passend zu Ihren Stoffen: Reines Baumwollgarn und Polyestergerarn können für alle Stoffarten verwendet werden; letzteres ist etwas teurer, aber reißfester.
- **Schnittmusterpapier** oder großformatiges Pergamentpapier: zum Durchpausen der Schnittteile von den Schnittmusterbogen.
- **Einlagenstoff (Vlieseline):** zum Aufbügeln – zum Verstärken von Applikationen oder auch von besonders beanspruchten Stoffpartien eines Modells (etwa um einen Druckknopf herum). Beidseitig beschichtetes Bügelvlies (Vliesofix) ist sehr praktisch zum „Aufkleben“ von Applikationen auf den Trägerstoff.
- **Textilkleber:** Der muss einfach anzuwenden und waschmaschinenfest sein und darf den Stoff nicht verhärten. Ideal zur Personalisierung eines Modells durch Aufkleben von Applikationen, zum Befestigen eines Saumes vor dem Nähen etc.
- **Volumenvlies:** zum Abfüttern bestimmter Modelle. Es ist in verschiedener Stärke und Dichte erhältlich.
- Für saubere Kantenabschlüsse benötigen Sie außerdem Schrägband, zur Verzierung andere Bänder und Knöpfe etc.

Geeignete Stoffe für Anfängerinnen

Die Stoffauswahl ist entscheidend für das Gelingen Ihrer Nähprojekte: Material, Beschaffenheit, Eigenschaften ... Soll Ihr Stoff dehnbar sein oder nicht, maschinen- oder handwaschbar sein, trocknergeeignet sein oder nicht, wasserabweisend oder aber saugfähig sein, soll er warm oder leicht sein? Sie müssen sich vor dem Stoffkauf die richtigen Fragen stellen: Wozu oder für wen ist Ihr Werk bestimmt? Wird es häufig gewaschen oder nicht?

Wenn Sie Ihre Wahl getroffen haben, müssen Sie den Stoff als Erstes waschen (bei 30 °C), trocknen und bügeln (natürlich nur, wenn er dies verträgt). Die meisten Stoffe schrumpfen bei der ersten Wäsche um durchschnittlich 5–8 %, die Größe des fertigen Modells könnte sich also ohne vorherige Wäsche des Stoffes entsprechend verändern!

Um sich zu ersparen, dass ein mit Liebe genähtes Kleidungsstück oder Accessoire nach der ersten Wäsche unbrauchbar wird, gewöhnen Sie sich an, Ihren neuen Stoff nach dem Kauf sofort zu waschen und zu bügeln – und erst dann zu nähen!

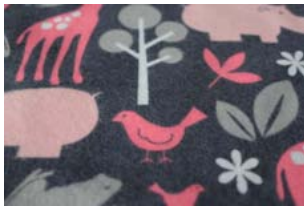
Es gibt eine Vielzahl verschiedener Stoffe. Für die Projekte in diesem Buch werden die gängigsten Stoffarten verwendet:

Baumwolle: Die meisten Baumwollstoffe sind leicht zu nähen und problemlos waschbar, eventuell auch trocknergeeignet. Das Material ist atmungsaktiv und man schwitzt darin weniger als in synthetischem Gewebe.



Baumwolljersey: Dieser Stoff ist kein Webstoff, sondern Maschenware (d. h. gestrickt, wie ein Pullover). Dadurch wird er dehnbar. Manchmal wird ihm Elasthan beigelegt, damit er in eine oder in beide Richtungen noch elastischer wird. Er eignet sich ideal für T-Shirts, Stretchröcke und -kleider oder auch Leggings. Auch als Futter für Winterbekleidung wird er verwendet, da er sich sehr angenehm anfühlt.

Fleece (einfach oder langflorig): Mit ihm werden Pullis, Jacken, Morgenmäntel, Decken oder Bekleidungsfutter richtig flauschig. Er dehnt sich, ist pflegeleicht und frant nicht aus, d. h., man kann die Kanten offen lassen, ohne Saum oder Versäuberung.



Flanell: Ein flauschiger Baumwollstoff, der sich weich anfühlt, aber nicht dehnbar ist. Er eignet sich gut für Nachtwäsche oder Accessoires für Kinder. Vorsicht, er frant stark aus – Nahtzugaben müssen daher konsequent mit der Zickzackschere beschnitten oder versäubert werden.

Wolle (gewalkt, gefilzt, gestrickt oder auch gewebt): Aus dem Fell von Schafen hergestellte Naturfaser, die hervorragende isolierende Eigenschaften besitzt, also warm hält. Durch die Herstellungsweise (meist gestrickt) ist Wollstoff eher dehnbar. Gewaschen wird er kalt in der Maschine oder von Hand und mit mildem Waschmittel (kein Waschpulver, am besten milde Seife). Danach wird er flach zwischen Handtüchern ausgedrückt (nicht wringen!) oder in der Maschine geschleudert (unter 600 Umdrehungen/Minute) und muss liegend trocknen. Walkstoff frant nicht aus; Sie können die Kanten offen lassen.



Leinen: Webstoff aus Fasern der Lein- oder Flachspflanze. Leinen besitzt thermo-regulierende Eigenschaften (wärmend im Winter, kühlend im Sommer) und ist wie alle Naturfasern atmungsaktiv. Es ist in verschiedenen Stärken erhältlich und eignet sich für Hosen, Röcke, Jacken, Tuniken ... Da Leinen leicht ausfranst, müssen die Nahtzugaben mit der Zickzackschere beschnitten oder versäubert werden, damit die Nähte nicht mit der Zeit aufgehen.



Frottee: Der Stoff, aus dem Badetücher, Morgenmäntel etc. angefertigt werden. Im Vergleich zu Frotteejersey ist er fester, nicht so weich, hat längere Schlingen und ist nicht dehnbar.

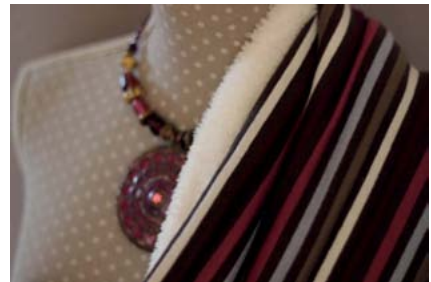


Am Ende dieses Buches finden Sie eine Liste von Adressen, unter denen Sie Stoffe aller Art bekommen können.

Abstimmung der Materialien

Damit ein Projekt gelingt, muss man zunächst sorgfältig die Stoffe auswählen und aufeinander abstimmen, sowohl hinsichtlich des Materials (also der Eigenschaften) als auch der Farben, Motive etc. Hier einige Regeln, um Ihnen dabei zu helfen.

Baumwolle und Fleece: Fleece ist dehnbar, Baumwollstoff nicht. Außerdem müssen Sie beim Zusammennähen der beiden Stoffe aufpassen: Der Nähfuß rutscht nicht so leicht über den Fleecestoff und neigt dazu, diesen zu dehnen – so kann es passieren, dass der Fleecestoff am Ende der Naht länger ist als der Baumwollstoff. Um dies zu vermeiden, ist es besser, wenn beim Nähen der Baumwollstoff oben liegt (auf dem Fleece).



Fleece und Jersey: Beide sind dehnbar, doch beim Zusammennähen liegt am besten der Fleecestoff oben, da der Nähfuß dazu neigt, am Jersey zu ziehen und ihn zu kräuseln.

Leinen und Baumwolle: Beide Stoffe dehnen sich kaum und wenn Sie einen etwas dickeren Baumwollstoff wählen, lassen sich beide leicht zusammen verarbeiten. Denken Sie daran, die nicht gesäumten Kanten gut zu versäubern, da die Stoffe leicht ausfransen!

Im Allgemeinen gilt für die Verarbeitung zweier unterschiedlich elastischer Stoffe, dass beim Zusammennähen der festere Stoff oben liegen sollte (zur Nadel hin), der elastischere unten (zur Spule hin).

Abstimmung der Farben

Damit Ihre Farben gut zueinanderpassen, können Sie:

- verschiedene Nuancen derselben Farbe wählen,
- Komplementärfarben kombinieren (Grün und Rot, Blau und Orange, Violett und Gelb etc.),
- eine Farbe auswählen (z. B. Pink) und auf dem Farbkreis daran angrenzende Farben, also analoge Farben, damit kombinieren (z. B. Hellrosa, Pflaumenblau, Feige).

Dazu noch eine Komplementärfarbe, die dem Ganzen Pfiff verleiht:

- Feige und Pflaumenblau mit einem Hauch Türkisblau
- Nussbraun (oder Taupe) und Strohgelb mit einem Hauch Wassergrün
- Bordeauxrot und Taupe (oder Schlamm) mit einem Hauch Hellblau etc.



Probieren Sie Verschiedenes aus, indem Sie die Stoffe nebeneinanderlegen, um die Wirkung zu sehen. Vergessen Sie nicht, helle und dunkle Farbtöne zu variieren.

Schließlich sollten Sie noch wissen, dass Anthrazit beinahe alle anderen Farben (vor allem helle Farbtöne) hervorhebt und Weiß zarte Pastelltöne besonders leuchten lässt.

Abstimmung der Motive

Die Motive verleihen einem Modell im Nu eine besondere Note – sie können belebend oder beruhigend wirken ... sie geben einem Projekt seinen Charakter. Aber Vorsicht, übertreiben Sie es nicht! Es gibt Stoffe mit großen und kleinen Motiven.

Falls Sie mehrere verwenden möchten, versuchen Sie, deren Größe zu variieren (z. B. große Sterne und kleine Punkte). Wenn Sie mehrere Motive verwenden, können Sie das Auge auch wunderbar durch einen einfarbigen Hintergrund beruhigen!

Die oben beschriebenen Farbharmonien gelten ebenso für die Motive, doch für ein gelungenes Zusammenspiel sollten Sie stets Stoffe mit der gleichen Hauptfarbe kombinieren.



Der Arbeitsplatz

Es ist wichtig, einen Platz für sich zu haben, an dem man in Ruhe nähen kann: einen Tisch oder Schreibtisch an einem hellen Standort, an dem die Nähutensilien griffbereit sind, dazu einen bequemen, höhenverstellbaren Stuhl und eine Unterbringungsmöglichkeit für die Stoffe. Zum Zuschneiden ist ein großer Tisch ideal; ansonsten kann man auch auf dem Fußboden zuschneiden.

Die Nähmaschine

Mit das erste Dilemma, mit dem man als Nähanfängerin konfrontiert wird, ist die Auswahl der Nähmaschine. Am wichtigsten ist dabei die Entscheidung, welche Funktionen Sie wirklich benötigen. Es ist nicht sinnvoll, mit einem zu komplizierten Modell zu beginnen, wenn Sie nicht einmal sicher sind, ob Ihnen das Nähen langfristig gefällt. Bedenken Sie jedoch auch, dass eine billige Maschine nicht immer ein gutes Geschäft ist.

Ideal ist eine Maschine, die einfach zu bedienen ist und zugleich ausreichende Möglichkeiten bietet, damit Sie Fortschritte machen können. Am besten lassen Sie sich in einem Fachgeschäft beraten. Zögern Sie auch nicht, an den Maschinen im Geschäft Probe zu nähen.

Mechanisch oder elektronisch?

Für Anfängerinnen steht der Preis der Maschine im Vordergrund. Bei einem Budget von 100 Euro landen Sie zwangsläufig bei einer mechanischen Maschine, die für den Anfang auch vollkommen ausreichend sein kann.

Wenn Sie sich sicher sind und Sie sich sofort eine elektronische Maschine leisten können, nutzen Sie dies aus! Aufgrund der zahlreichen Voreinstellungen erlauben elektronische Maschinen ein intuitiveres Nähen. Sie sind außerdem etwas leiser und nähen oft präziser, vor allem hinsichtlich der Geschwindigkeitsregulierung.

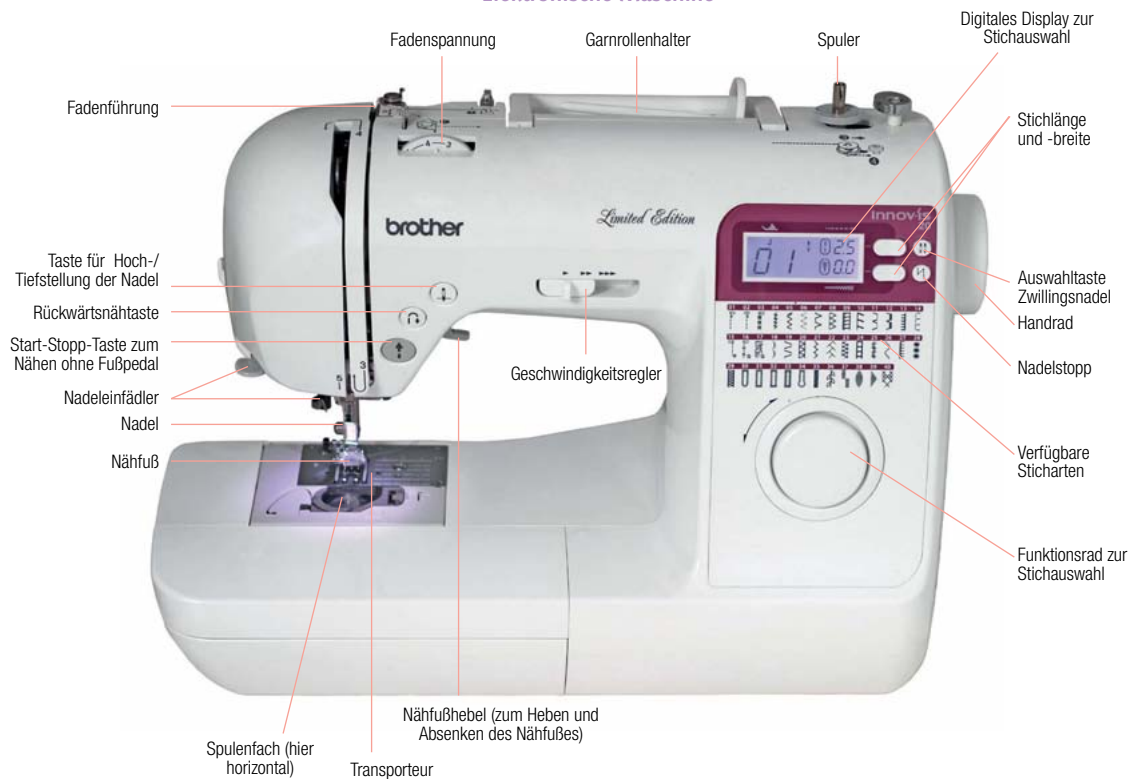
Stichlänge und -breite lassen sich feiner abstufen und die Maschine bietet bestimmte Funktionen wie automatische Rückstiche und Nadelstopp mit versenkter Nadel oder Nadel in höchster Position.



Mechanische Maschine



Elektronische Maschine



Verwendung der Nähmaschine

Bevor Sie Ihre ersten Näharbeiten anfertigen, müssen Sie sich ein wenig mit Ihrer Maschine vertraut machen. Auch wenn die Mechanik (oder Elektronik) einer Nähmaschine beeindruckend wirken kann, funktionieren im Grunde alle Maschinen ähnlich und sind meist nicht schwer zu bedienen. Wenn Sie erst einmal verstanden haben, wie man den Faden einfädelt, eine Spule wechselt, die Stiche einstellt und eine Nadel oder einen Nähfuß anbringt, können Sie ganz gelassen an Ihre ersten Nähversuche herangehen!

Einfädeln des Oberfadens

Der erste Schritt Ihres Schneiderkurses besteht darin, dass Sie lernen, den Faden der Garnrolle in die Nadel einzufädeln und die Spule in die Maschine einzulegen. Der Faden der Garnrolle ist der Oberfaden, der beim Nähen sichtbar ist. Der Spulenfaden ist der Unterfaden.

Stecken Sie die Garnrolle auf den Garnrollenhalter. Sie muss richtig herum aufgesteckt werden, sodass der Faden in Richtung der Fadenführung abrollen kann. Diese wird in der Regel durch Pfeile oder Zahlen auf der Maschine angezeigt. Achtung, Sie dürfen keinen Punkt vergessen, sonst wird der Faden nicht korrekt gespannt!

Zum Schluss wird der Faden in die Nadel eingefädelt, und zwar von vorn nach hinten. Dabei lässt man ihn mindestens 5 cm überstehen.

Tipp: Damit die Nähte gleichmäßig werden, muss der Unterfaden von derselben Qualität sein wie der Oberfaden.



Vorbereiten und Einsetzen einer Spule

Vor dem Einsetzen der Spule die Maschine stets auf OFF stellen und die Nadel in die höchste Position bringen.

Die leere Spule auf den Spuler stecken. Den Oberfaden von der Garnrolle gemäß der Bedienungsanleitung Ihrer Maschine in die Führung zum Spulen legen und von Hand einige Male um die Spule wickeln, dabei gespannt halten. Die Spule mit dem Spuler bis zum Anschlag nach rechts schieben. Die Maschine wieder einschalten, dann das Fußpedal herunterdrücken. Wenn die Spule voll ist, stoppt die Maschine in der Regel von selbst; dies hängt von Ihrem Modell ab.

Den Faden zwischen Garnrolle und Spule durchschneiden, ebenso das überstehende Fadenende, das aus der Spule heraushängt. Den Spuler wieder nach links schieben, die Spule abnehmen.

Es gibt zwei Arten, eine Spule in eine Nähmaschine einzusetzen:

- waagrecht in einen fest installierten Spulenkorb, von oben (Nähfläche) zugänglich
- senkrecht in einen herausnehmbaren Spulenhalter, der von vorn eingesetzt wird.

Wir empfehlen dringend, zum korrekten Einsetzen der Spule die Bedienungsanleitung Ihrer Maschine zu lesen.



Einstellung der Oberfadenspannung (Garnrolle)

Das mit Zahlen beschriftete Rädchen oben an der Nähmaschine dient zum Regulieren der Fadenspannung, wenn dieser Schlingen oder Knötchen bildet.

Bei den meisten Stoffen genügt die mittlere oder automatische Fadenspannung. Je nach Stoffdicke und -eigenschaften kann das Nahtbild jedoch unregelmäßig ausfallen ...

Wenn Sie beim Nähen Schlingen unter dem Stoff (Spulenseite) entdecken, bedeutet dies, dass die Fadenspannung zu niedrig ist; erhöhen Sie diese durch Einstellen einer größeren Zahl.

Erscheinen dagegen auf der Oberseite des Stoffes (Nadelseite) kleine Knötchen, ist die Fadenspannung zu hoch; wählen Sie eine kleinere Zahl.



Stichauswahl und -einstellung

Auch wenn Ihre Nähmaschine über eine Vielzahl an Sticharten verfügt, werden Sie sehen, dass Sie praktisch immer dieselben verwenden.

Geradstich: Der gängigste Nutzstich; mit ihm werden Stoffteile zusammen-genäht. Er wird auch zum Heften oder Kräuseln verwendet. Je näher Sie bei der Einstellung der Stichtlänge an der 0 sind, desto kürzer werden die Stiche. Daher müssen Sie daran denken, die Stichtlänge zu erhöhen, wenn Sie dickere Stoffe nähen.

Zickzackstich: Dieser Stich lässt sich in der Länge und in der Breite verändern. Er dient vor allem zum Versäubern und kann mehr oder weniger breit und dicht sein. Man kann ihn auch zum Nähen eines Knopflochs verwenden. Stellen Sie zunächst die Stichbreite ein: Je näher Sie dabei der 0 sind, desto schmaler wird Ihr Stich, d. h., dass Ihre Nähmaschine die Nadel weniger weit von links nach rechts und zurück bewegt. Regulieren Sie danach die Stichtlänge: Je näher Sie dabei der 0 sind, desto dichter wird Ihr Zickzack. Für einen optimalen Zickzackstich wird als Stichtlänge höchstens 2,5 gewählt.

Satinstich (Plattstich): Ein sehr dichter Zickzackstich. Bei einer geringen Stichtlänge wird der Zickzack- zum Satinstich, der z. B. zum Aufnähen von Applikationen dient. Falls Ihre Maschine nicht über eine Knopflochfunktion verfügt, verwendet man für Knopflöcher ebenfalls diesen Stich.

Elastikstich: Hierbei handelt es sich um einen durchbrochenen Zickzackstich. Er wird für Stretchstoffe (Jersey, Lycra etc.) oder andere elastische Materialien verwendet. Der so genähte Stoff verzieht sich nicht und bleibt elastisch.

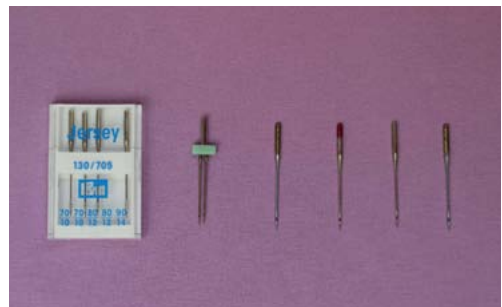


Montieren oder Auswechseln einer Nadel

Es ist wichtig, die Nadel passend zum verwendeten Stoff auszuwählen. Nadeln sind von 60 bis 110 nummeriert. Je größer die Zahl ist, desto besser eignet sich die Nadel für dicke Stoffe.

Achten Sie darauf, die Nadel regelmäßig auszuwechseln, da sie mit der Zeit stumpf wird. Ist sie zu abgenutzt, besteht zudem die Gefahr, dass sie bricht und Ihren Stoff oder die Maschine beschädigt oder Sie sich sogar verletzen.

Zum Auswechseln einer Nadel zunächst die Maschine ausschalten und den Nähfuß absenken, so geht es leichter. Dann die Schraube am Nadelhalter lösen, die alte Nadel entfernen, die neue mit der flachen Kolbenseite nach hinten einsetzen und bis zum Anschlag nach oben schieben. Die Schraube wieder festdrehen.



Montieren oder Auswechseln eines Nähfußes

Der Nähfuß ist ein wesentlicher Bestandteil der Nähmaschine: Er hält den Stoff beim gesamten Nähvorgang an seinem Platz.

Zum Auswechseln eines Nähfußes die Nähmaschine ausschalten und den Nähfuß mit dem Nähfußheber an der Rückseite der Maschine anheben. Den Hebel leicht nach vorn oder oben drücken, sodass der Nähfuß aus dem Halter austrastet. Den neuen Nähfuß exakt unter den Nähfußhalter legen, diesen absenken, sodass der Stift des Nähfußes in den Halter einrastet.



Kleiner Nähkurs

Bevor Sie beginnen, müssen Sie sich zunächst damit vertraut machen, wie Ihre Maschine näht: Nehmen Sie dazu ein paar alte Kleider oder ausgediente Lappen und üben Sie!

Nähen Sie zu Beginn einige Linien im Geradstich und üben Sie die Geschwindigkeitsregelung mit dem Fußpedal: Manchmal ist es schwierig, mit dem Fuß den richtigen Druck auszuüben; das erfordert ein wenig Routine. Es funktioniert wie beim Gaspedal im Auto: Je weiter Sie das Pedal durchtreten, desto schneller werden Sie. Üben Sie, gerade Linien zu nähen; markieren Sie dabei durch einen kleinen Strich die Stelle, an der Sie aufhören wollen. Versuchen Sie, sich zu konzentrieren und kontrollieren Sie die Geschwindigkeit mit dem Fuß so, dass Sie die Naht genau am gewünschten Punkt beenden. Danach variieren Sie die Stiche (Länge, Breite, Stichart) und betrachten Sie das Ergebnis.

Grundlagen

Wenn Sie absolute Anfängerin sind, kommen Ihnen bestimmte Techniken vielleicht sehr schwierig vor. Keine Sorge, bald gehen sie Ihnen automatisch von der Hand!

Gerade nähen



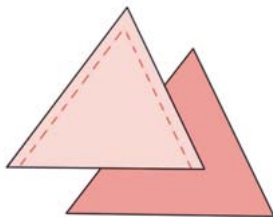
Zu Beginn neigt man zu der Annahme, man müsse sich auf die Nadel konzentrieren und auf die Stelle, an der sie in den Stoff einsticht. Das ist ein Irrtum! Sie müssen den Blick darauf richten, wie der Stoff unter den Nähfuß gleitet.

Um das Geradenähen zu erleichtern, wählen Sie eine Markierung: entweder neben dem Nähfuß (z. B. die rechte Seitenkante des Füßchens) oder auf der Stichplatte aus Metall, auf der kleine Striche eingraviert sind (rechts des Nähfußes). Achten Sie darauf, dass die Kante Ihres Stoffes stets an derselben Markierung entlangläuft, die Sie ausgewählt

haben. Mit der linken Hand führen Sie dabei den Stoff, jedoch ohne an ihm zu ziehen oder ihn zu schieben. Sie halten ihn einfach in der Spur, sodass er nicht nach rechts oder links verrutscht.

Praktische Übung zum Einhalten von 1-cm-Nahtzugaben: Zwei Stoffstücke rechts auf rechts aufeinanderlegen. Auf das obere 1 cm vom Rand entfernt eine Linie zeichnen. Die Stoffe gleichmäßig zusammenstecken. Den Geradstich wählen, den Stoff unter den Nähfuß legen und diesen mit dem Hebel absenken. Drehen Sie das Handrad zu sich hin, um zu sehen, wo die Nadel landet, doch noch ohne sie einzusteichen. Falls nötig korrigieren Sie die Position des Stoffes, sodass die Nadel genau auf der Linie einsticht. Nun sanft auf das Pedal treten, um die Maschine zu starten, und den Stoff behutsam mit der flachen linken Hand führen, sodass Ihre Naht genau der aufgezeichneten Linie folgt. Schauen Sie, wo sich die Stoffkante befindet, sobald die Nadel auf der Linie einsticht: am Rand des Füßchens? An einer Markierung auf der Stichplatte? Merken Sie sich diese Markierung, denn genau dort muss Ihre Stoffkante für 1 cm breite Nahtzugaben entlanglaufen!

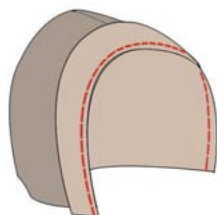
Rechte und spitze Winkel nähen



Wenn Sie an einer Ecke ankommen, nehmen Sie den Fuß vom Pedal und lassen die Nadel im Stoff versenken. Heben Sie den Nähfuß mit dem Hebel an und drehen Sie den Stoff um die darin steckende Nadel, bis er in der gewünschten Richtung liegt. Senken Sie den Nähfuß wieder und nähen Sie weiter. Passen Sie auf, dass Sie beim Drehen nicht am Stoff ziehen; dies würde die Nadel und ihre Mechanik unnötig strapazieren.

Praktische Übung: An jeder Seite eines Stoffvierecks 1 cm vom Rand entfernt eine Linie ziehen. Im Geradstich genau auf den Linien nähen, auch um die Ecken herum.

Eine Rundung nähen



Zum Nähen von Rundungen genügt es, langsam vorzugehen und den Stoff gut mit der linken Hand zu führen. Die Finger sind gespreizt, die Hand liegt flach. Mit einer langsamen Drehbewegung aus dem Handgelenk führen Sie den Stoff behutsam so, dass die Naht der Rundung folgt.

Bei einer engen Rundung genügt das jedoch nicht: Hier müssen Sie ganz langsam nähen und die Nadel in gleichmäßigen Abständen im Stoff versenken lassen, den Nähfuß anheben und den Stoff ein kleines Stückchen um die Nadel drehen. Den Nähfuß absenken und weiternähen. Für eine schöne Rundung zwischen dem Absenken und erneuten Anheben des Nähfußes jeweils nur ein bis zwei Stiche nähen, dann den Stoff um die Nadel drehen etc., bis die Rundung

fertig ist. Anfangs begeht man häufig den Fehler, den Stoff jedes Mal zu weit zu drehen oder den Nähfuß nicht oft genug anzuheben, um den Stoff zu drehen. So entstehen „abgehackte“ oder zackige Rundungen. Aber keine Panik, mit etwas Übung merken Sie intuitiv, wie es am besten geht.

Übung: Mit dem Zirkel einen Kreis ziehen und im Geradstich auf der Kreislinie nähen, ohne davon abzuweichen. Probieren Sie es mit einem Kreis von 20 cm Durchmesser, dann von 10 cm Durchmesser ... Sie können auch versuchen, einen noch kleineren Kreis zu nähen, wenn Sie es sich zutrauen!

Eine Naht auftrennen



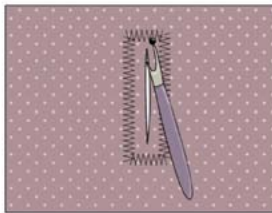
Eins steht fest: Am Anfang werden Sie so häufig Nähte auftrennen müssen, dass es nicht schaden kann zu wissen, wie man es sauber und in aller Ruhe hinbekommt – mit einem Nahttrenner. Die längere Spitze zwischen die beiden Stofflagen schieben und den Faden der Naht mit der Klinge (in der Furche) durchtrennen. Dann die beiden Stoffteile auseinanderziehen, sodass einige Stiche der Naht sich lösen.

Übung: Trennen Sie die Nähte, die Sie bei den vorhergehenden Übungen angefertigt haben, sauber wieder auf!

Verschlussarten

Knopflöcher, Reißverschlüsse und Druckknöpfe sind verschiedene Möglichkeiten, um eine Näharbeit zu verschließen. Manche dieser Techniken erscheinen Ihnen vielleicht auf Anhieb kompliziert, mit etwas Übung werden sie jedoch zum Kinderspiel!

Ein Knopfloch nähen

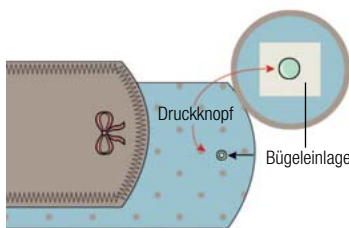


Manche Nähmaschinen können dies automatisch, bei anderen muss man bestimmte Schritte durchführen. Üben Sie an einem Stoffrest, um Sicherheit zu gewinnen – aber keine Angst, es ist ganz einfach.

Wenn Ihre Maschine automatisch Knopflöcher nähen kann, legen Sie Ihren Knopf in den Knopflochfuß ein, um die Größe des Knopflochs zu bestimmen. Die Position des Knopflochs auf dem Stoff markieren. Den Knopflochfuß an der Maschine montieren und den Knopflochstich (ein sehr dichter Zickzack) sowie die passende Stichbreite einstellen. Bis zur Markierung nähen. Das Pedal nur leicht heruntertreten und die Maschine arbeiten lassen. Den Nähfuß anheben, die Fäden nach hinten ziehen und knapp abschneiden.

Die Knopflochriegel innerhalb der Naht jeweils mit einer Stecknadel sichern. Mit einer kleinen spitzen Schere oder einem Nahttrenner vorsichtig das Knopfloch aufschneiden.

Einen Kunststoffdruckknopf anbringen



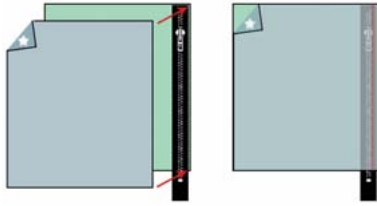
Kunststoffdruckknöpfe (Snaps, Kam-Druckknöpfe) werden ganz einfach mit einer speziellen Zange angebracht. Sie sind praktisch, unauffällig und passen zu jedem Kleidungsstück. Wenn Sie sich noch nicht zutrauen, ein Knopfloch zu nähen, ist der Druckknopf eine gute Alternative.

Die Snaps bestehen aus der Kappe (Cap) mit einem Stift (ähnlich wie eine Reißzwecke geformt). Dieses Cap kommt in die weiße Plastikschale in der Zange. Außerdem gibt es einen „weiblichen“ Socket und einen „männlichen“ Stud, die jeweils auf den Stift gedrückt werden, sobald dieser im Stoff steckt.

Zum Anbringen des Druckknopfs erst auf dem Stoff markieren, wo Stud und Socket sitzen sollen, sodass sie später genau ineinandergreifen. Dünnen Stoff dort, wo die Druckknöpfe sitzen sollen, mit Bügelvlies (Vlieseline) verstärken. Den Stift durch den Stoff stecken. Von der anderen Seite ein Stud aufstecken.

Die Spezialzange von beiden Stoffseiten um die Druckknopfteile legen. Fest zusammendrücken, sodass die beiden Teile fest verbunden werden. Der Stift wird dabei plattgedrückt. Mit dem Anbringen des Socket ebenso vorgehen.

Einen Reißverschluss einnähen



Anfängerinnen denken oft, das schaffen sie nie – in Wirklichkeit ist es aber gar nicht so schwer oder verzwickelt wie es scheint. Wie es geht, zeigen wir am Beispiel eines nicht teilbaren Reißverschlusses.

Zunächst die Stoffkanten, an denen der Reißverschluss eingesetzt werden soll, versäubern. Dann den Paspelfuß (oder Spezial-Reißverschlussfuß) an der Maschine montieren.

Den Reißverschluss rechts auf rechts auf den Stoff legen und feststecken oder von Hand mit Heftstichen fixieren. Vor Beginn den Schieber in die Mitte schieben (damit er dem Nähfuß nicht im Weg ist) und den Nähfuß am oberen Rand rechts des Reißverschlusses platzieren. Im Geradstich 0,5 cm von den Kanten des Reißverschlusses entfernt steppen; dabei die Naht mit

einigen Rückstichen beginnen. Auf Höhe des Schiebers (falls er Sie stört) den Nähfuß anheben und den Zipper ein paar Zentimeter herunterziehen, später wieder hochziehen. Die Naht bis ans Ende des Reißverschlusses fortsetzen, den Nähfuß anheben, dabei die Nadel im Stoff versenkt lassen. Den Stoff rechtwinklig um die Nadel drehen, um das kurze Stück zur anderen Seite des Reißverschlusses zu nähen. Erneut drehen und die zweite Reißverschlusseite einnähen.

Versäubern

Damit eine Näharbeit sauber und ordentlich wird, müssen unbedingt die Kanten versäubert werden. So können Sie sicher sein, dass die Nähte lange halten und der Stoff nicht ausfranst.

Mit Zickzackstichen versäubern



Es wird im Zickzack entlang der Kanten der Nahtzugaben genäht, was von außen nicht sichtbar ist. Vielleicht sagen sie, das sei überflüssig, da man es ohnehin nicht sieht? Doch wenn sie es nicht tun, kann es sein, dass die offen gelassenen Kanten der Nahtzugaben mit der Zeit ausfransen (durch Wäsche, Reiben auf der Haut oder einem anderen Stoff) und irgendwann löst sich Ihre ganze schöne Arbeit auf!

Also den Zickzackstich einstellen und möglichst dicht an der Stoffkante nähen.

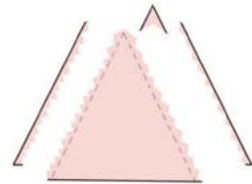
Absteppen



Wenn Sie von links genäht haben und Ihre Arbeit auf rechts wenden, können Sie die Nähte im Geradstich absteppen, um die Stofflagen noch fester zu verbinden, zum Wenden offen gelassene Partien zu schließen oder einfach zur Verzierung! Man kann auch Nahtzugaben absteppen, um sie flach auf der einen oder anderen Seite zu befestigen.

Nahtzugaben kappen

Wenn die Nahtzugaben etwas zu breit sind, ist es oft notwendig, sie zu beschneiden, vor allem bei dicken Stoffen. Anders gesagt, man muss mit einer sehr scharfen Schere oder einer Zickzackschere die Nahtzugaben zurückschneiden. So vermeidet man zu dicke Stofflagen und die Nähte können sich besser in Form legen.

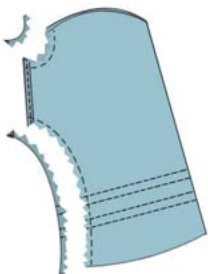


Nahtzugaben beschneiden an Innen- und Außenrundungen

Bei Innenrundungen die Nahtzugaben bis etwa 3 mm vor der Naht einkerben, und zwar entlang der gesamten Rundung im Abstand von circa 2 cm.

Bei Außenrundungen werden die Nahtzugaben V-förmig eingekerbt. Auch diese Kerben reichen bis etwa 3 mm vor die Naht und werden im Abstand von 2 cm entlang der gesamten Rundung gesetzt.

Tipp: Arbeiten Sie eher mit der Spitze der Schere – so vermeiden Sie es, zu weit zu schneiden und die Naht zu treffen. Sie können die Nahtzugaben auch durch einfaches Zurückschneiden mit der Zickzackschere reduzieren.





Geschenkideen für Kinder

Rustikale Gamaschen

Techniken: Anbringen eines Druckknopfs, Saumstich

Puppenhaus

Techniken: Motiv auf Stoff übertragen (Transferpapier), Verstärken mit Vlies, Applikation, Vlieswatierung, Henkel anfertigen und befestigen, Bänder in einer Naht mitfassen

Spielteppich zum Mitnehmen

Techniken: Motiv auf Stoff übertragen, Verstärken mit Vlies, Applikation, Reißverschluss einnähen

Capes: Fee, Matrose, Pirat und Rotkäppchen

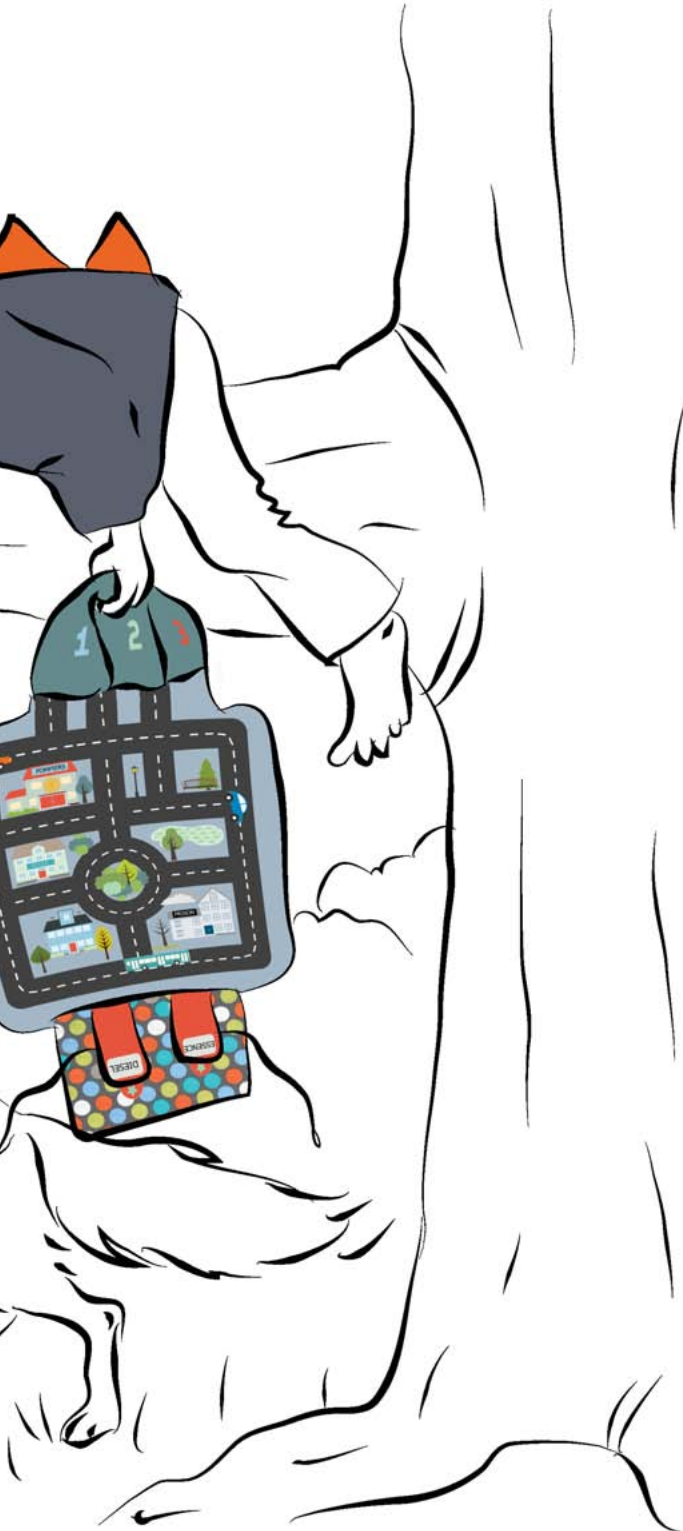
Techniken: Verstärken mit Vlies, Applikation, Motiv auf Stoff übertragen (Transferpapier), aufgesetzte Tasche, Anbringen eines Druckknopfs, dekorative Elemente annähen

Schickes Cape

Techniken: Rundungen nähen, breite Bänder in einer Naht mitfassen, Kragen nähen

Drachen-Cape

Techniken: Verstärken mit Vlies, aufgesetzte Tasche





Rustikale Gamaschen

Schluss mit kalter Zugluft um die Knöchel! Mit diesen stylischen und kuscheligen Gamaschen haben die Kinder im Winter keine kalten Beine mehr. Um die ganze Familie auszustatten, gibt es auch ein Modell für Erwachsene (S. 92).

Schnittmuster (Bogen 3)

3 Schnittteile (Teil 1 + Teil 2 + Teil 3) in 5 Größen (von 2–10 Jahren)

Siehe Größentabelle S. 19

Materialbedarf

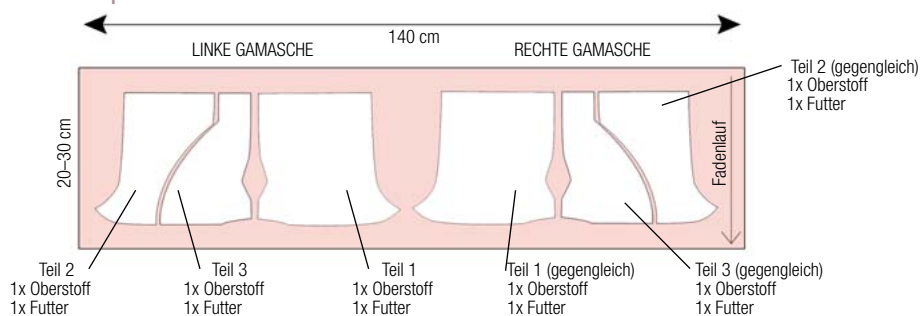
Für ein Paar:

Oberstoff Samt (140 cm breit): 20 cm (2 Jahre), 25 cm (4 J.), 25 cm (6 J.), 30 cm (8 J.), 30 cm (10 J.)

Futter Baumwollstoff (140 cm breit): 20 cm (2 Jahre), 25 cm (4 J.), 25 cm (6 J.), 30 cm (8 J.), 30 cm (10 J.)

6 Knöpfe (oder Druckknöpfe)

Zuschneideplan

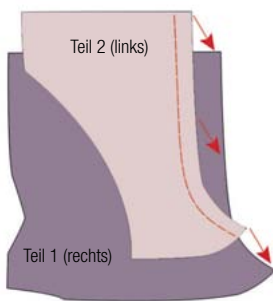


Nähanleitung

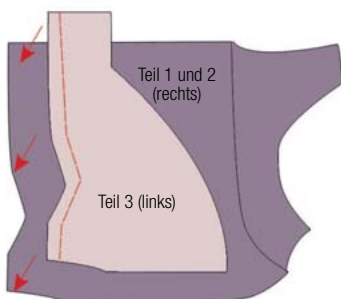
1. Die drei Schnittteile jeweils aus dem Oberstoff und dem Futter zuschneiden; dabei nicht vergessen, die zweite Gamasche gegengleich zuzuschneiden. Insgesamt erhalten Sie zwölf Teile.



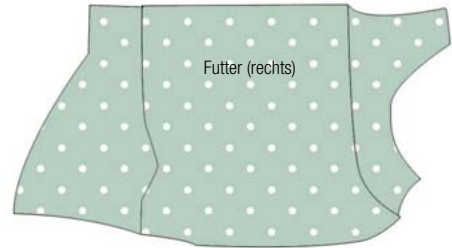
2. Oberstoff: Teil 2 kantenbündig rechts auf rechts auf Teil 1 legen (siehe Pfeile), feststecken und mit 1 cm Nahtzugabe im Geradstich zusammennähen. Nahtzugaben zurückschneiden und einkerben, dann Teil 2 auf rechts umschlagen.



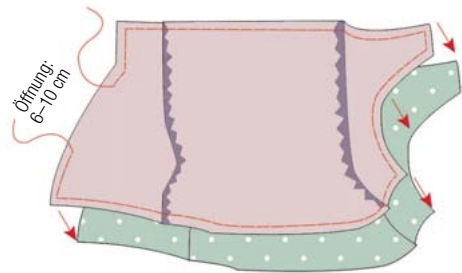
3. Teil 3 kantenbündig rechts auf rechts auf Teil 1 legen (siehe Pfeile), feststecken und mit 1 cm Nahtzugabe im Geradstich zusammennähen. Nahtzugaben zurückschneiden, Teil 3 auf rechts umschlagen.



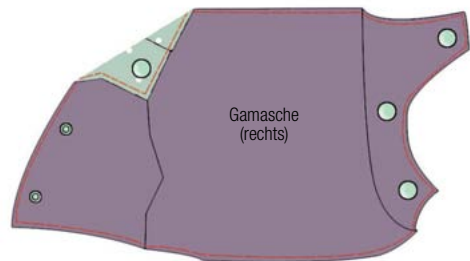
4. Die Teile aus dem Futterstoff ebenso zusammennähen. Nicht vergessen, die Nahtzugaben zurückzuschneiden.



5. Die beiden so entstandenen Teile rechts auf rechts aufeinanderlegen und ringsum zusammensteppen. Dabei im Geradstich mit 1 cm Nahtzugabe nähen und an einer Seite 6–10 cm zum Wenden offen lassen.



6. Die Teile durch die Öffnung auf rechts wenden, ausbügeln und ringsum absteppen. Den mittleren Knopf in der Mitte der Gamasche anbringen, dann die beiden anderen Knöpfe befestigen (Position der Knöpfe an die Wadenweite des Kindes anpassen). Bei der zweiten Gamasche ebenso vorgehen.



Individuelle Gestaltung

- Für kleine Kinder können sie lustige Druckknöpfe verwenden, z. B. in Sternform. Solche sichtbaren Details pepen ein Modell enorm auf. Sie können sogar verschiedene Farben an einer Gamasche verwenden (Variante 1 und 2).
- Die Schnittmuster sind für dicken, warmen Stoff vorgesehen, z. B. langflorigen Fleece als Futter. Sie können jedoch ohne Weiteres einen Wollstoff als Oberstoff verwenden und mit einem Baumwollstoff füttern (Variante 2). Wählen Sie dann eine kleinere Größe (siehe Größentabelle S. 19).
- Anstelle von Druckknöpfen können Sie auch hübsche Knöpfe annähen, die mit demselben Stoff wie Ihr Futterstoff bezogen sind. Zum Verschließen müssen Sie dann in der Verbindungsnaht von Oberstoff und Futter Schlaufen mitfassen.
- Mit dem Schnittmuster der Gamaschen für Erwachsene können Sie für Mutter und Tochter Gamaschen im Partnerlook nähen (Variante 2). Für den schicken gemeinsamen Auftritt ...



Variante 1



Variante 2



Puppenhaus



Von diesem Geschenk träumen alle kleinen Mädchen! Es ist handlich und leicht zu öffnen und dank der kleinen Henkel können die jungen Damen es überallhin mitnehmen. Die Freundinnen werden sie darum beneiden!

Schnittmuster (Bogen 4)

Schnittteile mit rosa Linien

Download der Motive für die Transferdrucke unter dem unten stehenden Link (siehe auch S. 110)

Materialbedarf

Außenwände und Boden weißer oder bedruckter Baumwollstoff (helle Farbtöne): 80 × 80 cm

Außenseite Dach bedruckter Baumwollstoff (Dachziegelmotiv): 40 × 40 cm

Innenseite Dach, Innenwände uni oder bedruckter Baumwollstoff: 100 × 100 cm

Innerer Fußboden bedruckter Baumwollstoff: 30 × 20 cm

100 × 100 cm festes Volumenvlies/Molton

Einige Stoffreste für die Henkel und die Applikationen

Filzreste für die Badewanne

Mehrere Bogen Transferpapier für hellen und dunklen Stoff

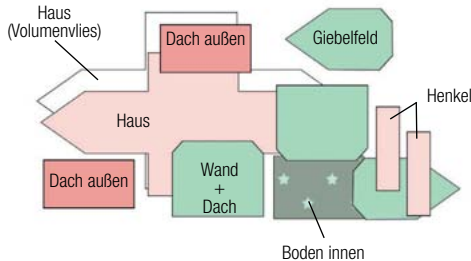
5 Schlaufen (schmale Bänder, schmales rundes Gummiband, Lederbänder ...) und 4 Knöpfe (am besten große)

Bügelvlies für den Teppich und andere Applikationen

Vorlagen für die
Transferbilder
<http://lc.cx/Pa4>

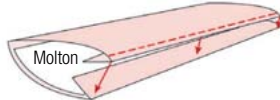
Nähanleitung

1. Alle Stoff- und Vliesteile zuschneiden. Insgesamt erhalten Sie elf Teile.



2. Das Zubehör bereitlegen: die Stoffe für Bett, Teppich und Filzbadewanne, die Schlaufen, Knöpfe, Bänder und das Transferpapier.

3. Die Henkel vorbereiten: Längsseiten der Rechtecke je 1 cm nach innen umbügeln. Die Rechtecke links auf links der Länge nach in der Mitte falten, sodass die Stoffbrüche kantenbündig übereinanderliegen. Jeweils ein Stück Volumenvlies von 3,5 x 25 cm hineinschieben und die offenen Längskanten im Geradstich knappkantig zusammensteppen.

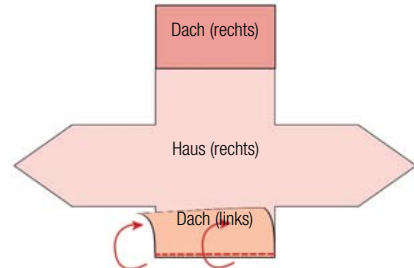


4. Die Applikation für den Wohnzimmerteppich vorbereiten. Dazu einen hübschen bedruckten Stoffrest nehmen und links mit Bügelvlies verstärken. Ein Rechteck von 8 x 12 cm auf die Vliesseite zeichnen und ausschneiden.

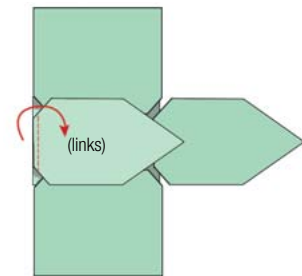
5. Für die Betten zwei 8 x 22 cm große Rechtecke aus Baumwolldruck rechts auf rechts aufeinanderlegen und ringsum mit 1 cm Nahtzugabe zusammensteppen; dabei an einer Schmalseite 6 cm zum Wenden offen lassen. Nahtzugaben zurückschneiden, Ecken abschrägen und die Teile durch die Öffnung auf rechts wenden. Die Öffnung wird beim Annähen an das Haus geschlossen.



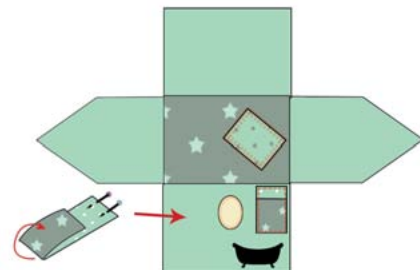
6. Die Teile für das Dach rechts auf rechts auf das Hausteil (Oberstoff) legen wie abgebildet. Im Geradstich mit 1 cm Nahtzugabe feststeppen.



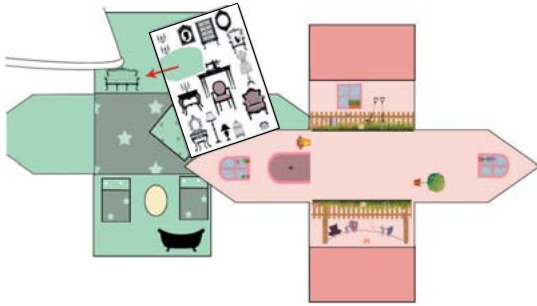
7. Nacheinander die Teile „Giebfeld“ und „Wand + Dach“ rechts auf rechts am inneren Boden des Hauses feststeppen wie abgebildet. Dabei im Geradstich mit 1 cm Nahtzugabe nähen.



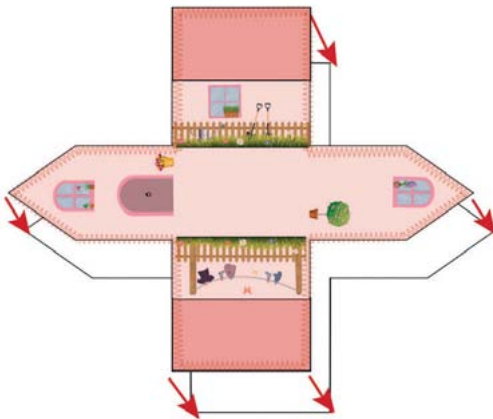
8. Die beiden Teppichapplikationen im Zickzack aufnähen, eine auf das „Boden“-Teil, die andere zwischen die beiden Betten. Die Filzbadewanne im Geradstich auf den inneren Stoff steppen. Jeweils farblich passendes Nähgarn verwenden. Die Teile für die Betten der Breite nach falten (Futterseite innen), sodass eine Seite noch ca. 3 cm übersteht. Die Betten sehr knappkantig im Geradstich auf den inneren Stoff steppen. So wird auch die Wendeöffnung am oberen Rand verschlossen.



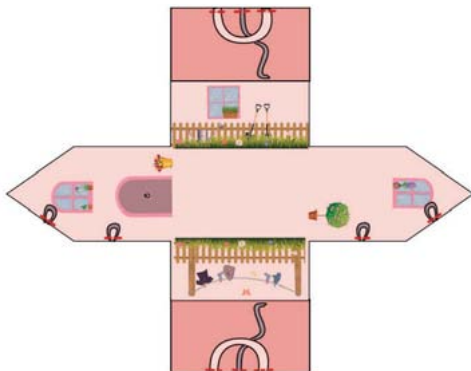
9. Die von Ihnen ausgewählten Transfermotive ausschneiden und vorsichtig aufbügeln, wo Sie möchten. Dabei genau die Anleitung des Herstellers beachten. Achtung: Aufgrund der später benötigten Nahtzugaben der Wände mindestens 2,5 cm Abstand zum Rand einhalten!



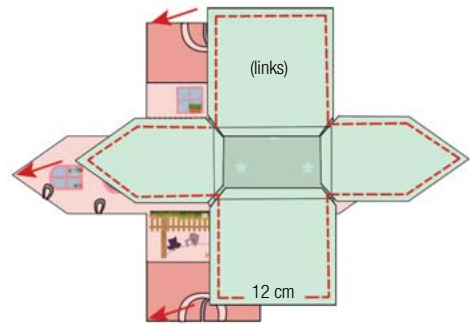
10. Sind alle Transfermotive aufgebügelt, die Außenseite des Hauses mit der linken Seite nach unten auf das Volumenvlies legen. Ringsum im Zickzack zusammennähen. Wenn das Vlies nicht fest genug ist, verwenden Sie am besten noch eine zweite Lage, um auch die Innenseite des Hauses abzufüttern. Sonst wird das Haus nicht stabil genug und sackt später in sich zusammen.



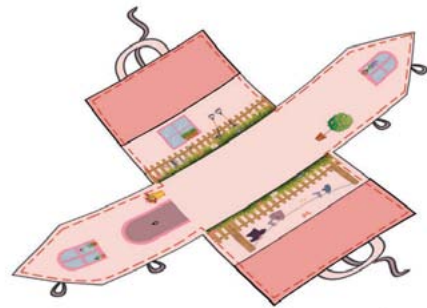
11. Entscheiden Sie, auf welcher Seite sich die Öffnung befinden soll. Nun die in der Mitte gefalteten Schlaufen gemäß den Passzeichen auf dem Schnittmuster an den Giebelfeldern befestigen. Zuvor die Schlaufengröße an die Knöpfe anpassen. Auch die Henkel und die Bindebänder am Dachfirst befestigen (ebenfalls Passzeichen beachten).



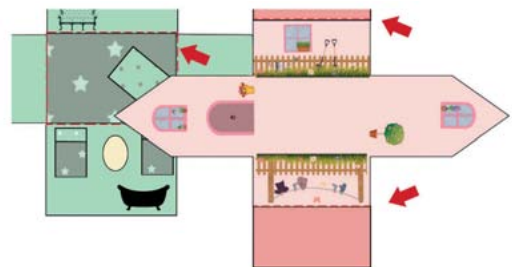
12. Die Innenseite des Hauses rechts auf rechts auf die Außenseite legen und mit 1 cm Nahtzugabe ringsum zusammensteppen. Dabei an der aufklappbaren Seite im Henkelbereich 12 cm offen lassen.



13. Nahtzugaben zurückschneiden, Ecken abschrägen und das Haus durch die Öffnung auf rechts wenden. Ringsum knappkantig absteppen, dabei wird die Öffnung geschlossen.



14. Auf der Innenseite des Hauses den Boden ringsum absteppen. Auf der Außenseite die Verbindung zwischen Dach und Wand über den bereits vorhandenen Nähten absteppen.



15. Die später nicht zu öffnende Partie zum Giebel hochklappen (Hausinnenseite nach außen). Die Seitenwände von Hand im Saumstich verbinden (Anleitung S. 16).



16. Das Haus richtig herum wenden und die Knöpfe passend zu den Schlaufen an der beweglichen Partie annähen ... fertig!

Individuelle Gestaltung

- Gehen Sie kreativ mit den Vorlagen für die Transformative um und gestalten Sie das Puppenhaus ganz persönlich nach Ihren Ideen (Variante 1). Anstelle der Transferbilder Applikationen aufzunähen würde irrsinnig viel Zeit kosten!
- Wenn Sie das Haus verschenken, staffieren Sie es doch noch mit ein paar Möbeln und zwei oder drei Figürchen aus (Variante 2)!
- Die Oberkante der Badewanne offen lassen, damit man ein Püppchen hineinsetzen kann (Variante 3).
- Anstelle von Knöpfen und Schlaufen können Sie in den Nähten auch kleine Stoffstreifen mit einnähen, an denen Sie Druckknöpfe oder Klettverschlüsse befestigen.



Variante 1



Variante 2



Variante 3



Mitnehm-Spielteppich



Sobald dieses pfiffige Täschchen geöffnet ist, können die Kleinen ihrer Fantasie freien Lauf lassen: Feuerwehr, Gefängnis, Krankenhaus ... Sie können dieses Geschenk ganz individuell an das Kind anpassen, für das es bestimmt ist. Durch die ideale Größe und das Reißverschlusstäschchen zum Verstauen von Autos und Zubehör wird es zum praktischen, kompletten Spielzeug!

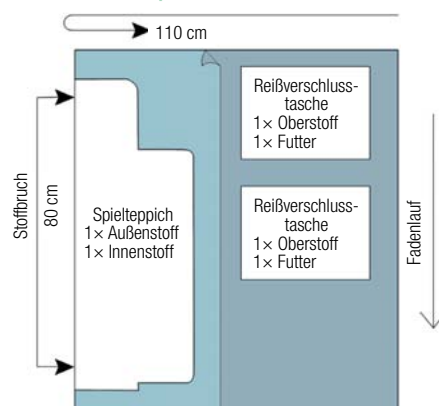
Schnittmuster (Bogen 4)

Schnittteile mit blauen Linien
Download der Motive für die Transferdrucke unter dem unten stehenden Link (siehe auch S. 110)

Materialbedarf

Straßen dunkelgraues Wildlederimitat, Kunstleder oder Filz: 70 x 70 cm
Teppich-Außenseite Baumwolldruck: 80 x 70 cm
Teppich-Innenseite Baumwollstoff in hellem Uniton: 80 x 70 cm
Garagenteil Baumwollstoff in leuchtendem Uni: 40 x 20 cm
Reißverschlusstasche aus dem Außenstoff: 2 Rechtecke à 30 x 20 cm
Futter Reißverschlusstasche aus uni Baumwollstoff: 2 Rechtecke à 30 x 20 cm
Transferdrucke der Zapfsäulen weißer Baumwollstoff: 30 x 20 cm
Reißverschluss- oder Paspelfuß
1 nicht teilbarer Reißverschluss, 30 cm lang
1 Knopf, 2 cm Durchmesser
1 Schnürsenkel als Zapfschlauch, in der Mitte durchgeschnitten
2 Bogen Transferpapier für hellen Stoff, 1 Bogen für dunklen Stoff
40 x 40 cm Bügelvlies für die Zapfsäulen (oder mehr, wenn Sie die Transfermotive auf einen Extrastoff drucken und dann als Applikationen aufnähen wollen)
150 x 45 cm beidseitig beschichtetes Bügelvlies (falls Sie für die Straßen einen Stoff verwenden, der ausfranst)
8 cm Band (Kordel, gefalztes zusammengeinähtes Schrägband, flaches Gummiband)

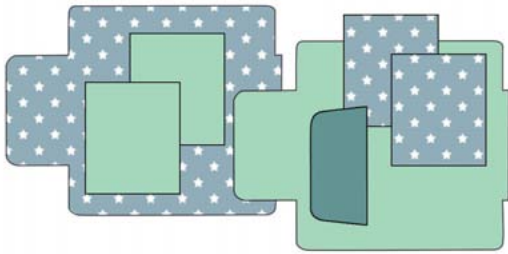
Zuschneideplan



Vorlagen für die
Transferbilder
<http://lc.cx/Pa4>

Nähanleitung

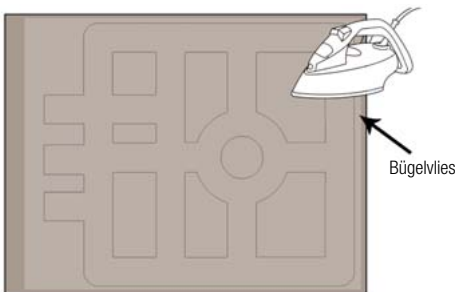
1. Die Teile zuschneiden: aus dem bedruckten Außenstoff (1x Spielteppich, 2x Reißverschluss tasche), aus dem hellen Innenstoff (1x Spielteppich, 2x Reißverschluss tasche), aus dem leuchtenden Stoff (1x Garagentaschen). Wenn Sie den Teppich wattieren wollen, zusätzlich 1x das Teil „Spielteppich“ aus Volumenvlies zuschneiden.



2. Die übrigen Materialien bereitlegen: Transferpapier, Reißverschluss, das Band für die Schlaufe, den Knopf, Bügelvlies und, falls notwendig, doppelt beschichtetes Bügelvlies.

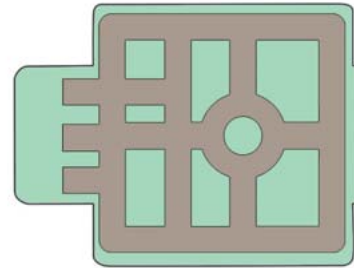


3. Falls der für die Straßen verwendete Stoff ausfranst, verstärken Sie ihn von links mit beidseitig beschichtetem Bügelvlies (bei Filz oder Kunstleder nicht nötig). Dann von links mit auswaschbarem Stift den Verlauf der Straßen aufzeichnen.

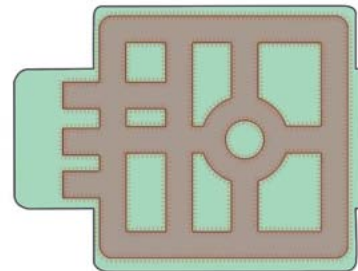


4. Die Straßen sauber ausschneiden; bei Bedarf ein Präzisionsmesser oder einen Cutter verwenden.

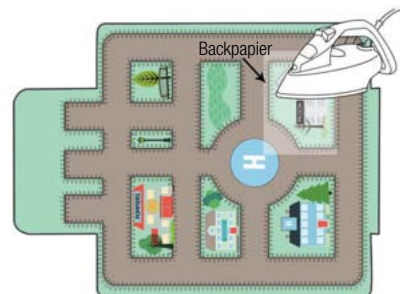
5. Vor dem Nähen an einem Stück des Straßenstoffs testen, ob er die Wärme des Bügeleisens verträgt, das Sie zum Aufbügeln der Transferbilder zwischen den Straßen brauchen. Ansonsten als Erstes die Bilder aufbügeln und danach die Straßen auf den Teppich nähen; dazu die ausgeschnittenen Straßen auflegen, die Konturen mit auswaschbarem Stift exakt aufzeichnen und das Straßenteil wieder entfernen. Die Transferbilder auf die freien Stellen zwischen den Straßenlinien bügeln. Verträgt der Stoff die Wärme des Bügeleisens, fixieren Sie ihn mit dem Bügelvlies (falls verwendet) oder mit Textilkleber auf dem Innenstoff. Dabei gut in der Mitte platzieren.



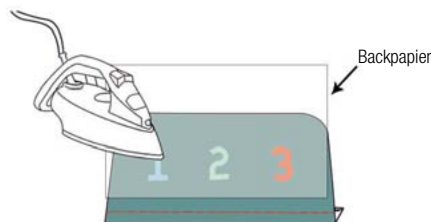
6. Alle Kanten des Straßenteils im dichten Zickzack aufnähen.



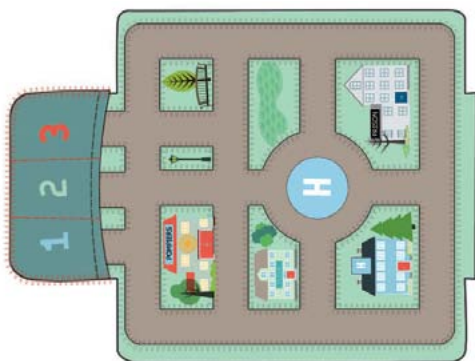
7. Die Transferrmotive ausschneiden und aufbügeln.



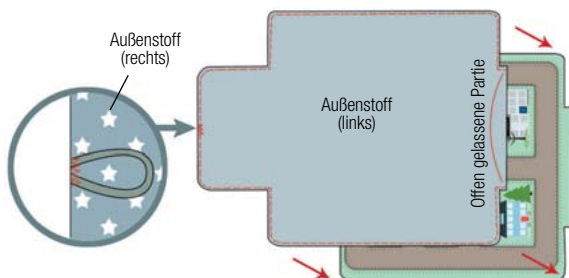
8. Die gerade Seite des Garagenteils erst 0,5 cm, dann nochmals 1 cm nach innen umschlagen. Den Saum im Geradstich feststeppen (von links, d. h., der Saum zeigt zu Ihnen, damit Sie sehen, wo Sie nähen). Die Zahlen ausschneiden und in gleichmäßigem Abstand in der Stoffmitte aufbügeln.



9. Garagenteil kantenbündig auf die Klappe des Innenstoffs legen. An den Außenkanten im dichten Zickzack aufnähen. Dann im Geradstich die Unterteilung der Garagenfächer nähen (Garagenteil auf den Innenstoff steppen).



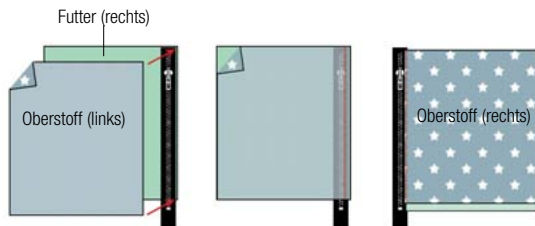
10. Mittig am Rand der Klappe des Außenstoffs von rechts im Zickzack das zur Schlaufe gefaltete Band annähen. Außen- und Innenstoff rechts auf rechts zusammenstecken, mit 1 cm Nahtzugabe ringsum im Geradstich zusammennähen; dabei die Partie, an der später die Reißverschluss tasche befestigt wird, offen lassen.



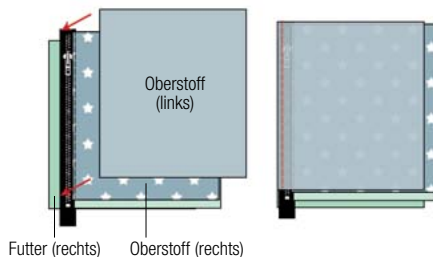
11. Nahtzugaben zurückschneiden, Ecken abschrägen und die Arbeit durch die Öffnung auf rechts wenden. Die Kanten mit ausgeschaltetem (!) Bügeleisen glätten (dies ist sehr wichtig, um nicht die bereits aufgebügelten Transformativ zu beschädigen!) oder die Außenkanten ringsum im Geradstich absteppen.



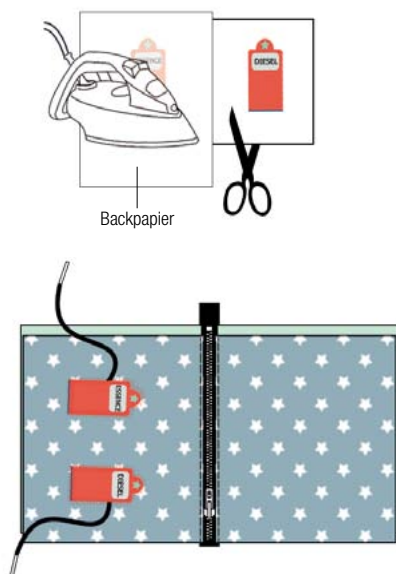
12. Nacheinander das Futter der Reißverschluss tasche (rechte Seite nach oben), den Reißverschluss (rechte Seite nach oben und Schieber fast ganz zugezogen) und den Oberstoff der Tasche (linke Seite nach oben) aufeinanderlegen. Alles kantenbündig gut zusammenstecken, sodass der Reißverschluss zwischen den Stoffen gefasst wird. Mit dem Paspelfuß rechts des Reißverschlusses zusammennähen. Wenden und die Stoffe auf rechts absteppen.



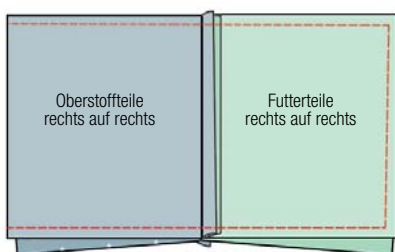
13. Die zweite Hälfte der Tasche ebenso arbeiten; dabei die bereits genähte Partie zwischen Oberstoff und Futter fassen. Diesmal links des Reißverschlusses nähen. Den Schieber verschieben, wenn er den Nähfuß behindert (Nadel im Stoff versenken lassen, Nähfuß anheben, Schieber verschieben, Nähfuß wieder absenken und weiterrähen). Auch auf dieser Seite die Stoffe wenden und von rechts absteppen.



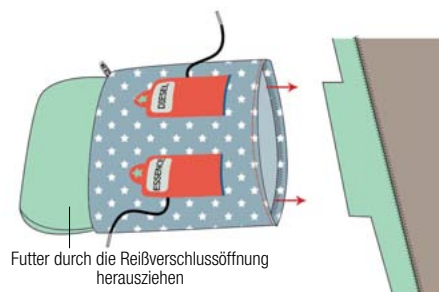
14. Ein Rechteck aus weißem Baumwollstoff auf links mit Bügelvlies verstärken. Die Transfervotive der Zapfsäulen auf rechts auf den Stoff bügeln. Motive ohne Rand ausschneiden und im Zickzack auf die Reißverschlusstasche nähen; vor dem Festnähen die beiden Schnürsenkelstücke einschieben.



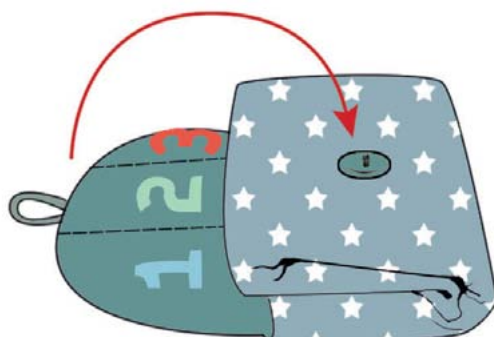
15. Auf der einen Seite die Oberstoffteile, auf der anderen das Futter der Tasche rechts auf rechts legen. Die Nahtzugaben am Reißverschluss liegen zur Futterseite. Reißverschluss zum Wenden offen lassen! Außenkanten des Futters an drei Seiten zusammennähen, beim Oberstoff die Unterkante offen lassen. Nahtzugaben zurückschneiden, auf rechts wenden.



16. Offene Kanten des Oberstoffs versäubern und 1 cm nach innen umschlagen. Die Tasche über die offen gelassene Partie des Teppichs stülpen, das Futter nach oben ziehen, damit es in der Naht nicht mitgefasst wird. Alle übrigen Stofflagen zusammensteppen.



17. Den Teppich falten und die Klappe umschlagen, um den Knopf passend zur Schlaufe anzunähen.



Individuelle Gestaltung

- Transformativ nach Wunsch auswählen oder anders anordnen.

- Die Straßen mit gestrichelten weißen Mittellinien versehen. Dafür eine selbstgefertigte Schablone verwenden (in ein Stück Pappe eine kleine rechteckige Öffnung in der Größe der Striche schneiden) und die Striche mit weißem Textilstift oder Acrylfarbe aufzeichnen.

- Als Straßenstoff können Sie schwarzen Filz oder schwarzes bzw. graues Kunstleder verwenden. So müssen Sie diese Partie nicht verstärken: Etwas Textilkleber genügt, um die Straßen vor dem Aufnähen im Zickzack zu fixieren.

- Statt Schlaufe und Knopf können Sie zum Verschließen des Teppichs einen Druckknopf anbringen.

- Wenn Sie den Teppich wattieren möchten, steppen Sie das Volumenvlies zwischen Schritt 9 und 10 von links auf den Oberstoff.



Der Teppich im Einsatz!



Innentasche mit Tankstelle



Der Teppich verschlossen